

Kinderwochenenden

„Wir drei verstehen uns gut.“ Karin Kunz (Kinder- und Jugendtanz), Christine Kalbantner (Kinder- und Jugendmusik) und Carmen Faust-Ellsässer (Theater) strahlen übers ganze Gesicht. Sicherlich die beste Voraussetzung dafür, dass die Kinderwochenenden und auch die Schwäbischen Kulturwochen eine heitere Angelegenheit sind. Es wird musiziert, getanzt und Theater gespielt. Jedes Kind probiert alles aus: „Die drei Bereiche werden schließlich zu einem Gesamtwerk zusammengeführt“, erklärt Karin Kunz. Denn eine Abschlussaufführung bildet den Höhepunkt der jeweiligen Veranstaltung.

Meist ist das Thema genreübergreifend: Entstehen im Herbst beim Basteln Laternen, dann wird ein Laternenlied gesungen und dazu

*„Mach das so,
wie es dir gefällt.“*

getanzt – vorzugsweise bei einem Lagerfeuer im Garten. Die Kinder lernen, einfache Instrumente, etwa eine Klickorgel, zu bauen und damit zu musizieren. Für gewöhnlich wird mit den Kinder-CDs „Ich bin ein Musikante“ und „Zottelbär“ gearbeitet. Die größeren Kinder üben bei Christine Kalbantner Lieder: mit Blockflöte, Klarinette, Akkordeon,

Karin Kunz arbeitet bei der Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albverein in Stuttgart und ist für die Wanderführerausbildung zuständig. Sie tanzt in einer Jazztanzgruppe und ist Übungsleiterin von drei Kindergruppen. Christine Kalbantner ist Erzieherin im Kindergarten. Sie tanzte in der Volkstanzgruppe Bartholomä und spielt in der Volkstanzmusik Sontheim/Brenz. Carmen Faust-Ellsässer arbeitet als Simulationsingenieurin und tanzt bei den Volkstanzgruppen Frommern und Hohenloher Gau im Schwäbischer Albverein.

Gitarre oder Horn. Die Kleineren spielen Rassel oder sie haben mit der Trommel ihren Einsatz, so Carmen Faust-Ellsässer. Sie selbst setzt mit einer Pantomime oder einem

„Wenn du einmal hier warst, musst du wiederkommen.“

Sketch das Thema theatralisch um. Beim Thema Märchen, der Tanz „Dornröschen“ passte hier perfekt, interpretierten die Kinder den Text aus einem alten Märchenbuch mit eigenen Worten. „Sie sollen ihn nicht auswendig lernen“, betont Carmen Faust-Ellsässer. Um auf ihre Essenswünsche aufmerksam zu machen, malten die Kinder sogar schon ein Kochbuch: „An jedem der elf Tische können Waffeln gebacken werden – das ist der Renner.“ Das eine oder andre Kind lebe während dieser Tage

geradezu auf, finde seinen Platz inmitten der Gruppe und avanciere zum Star der immer lustigen Abschlussveranstaltung, verraten die drei: „Die Kinder sollen strahlend das Haus wieder verlassen“, betont Christine Kalbantner. „Das Programm entwickelt sich durch die Erfahrungen, die wir gemacht haben“, ergänzt Karin Kunz. Manchmal werde erst in der Nacht „ein neuer Plan geschmiedet“, wenn Tänze als „doof“ eingestuft wurden, oder die Pläne die Kinder nicht mitreissen.

Die Kinder „drücken keinen Knopf“, sondern würden selbst kreativ, betont Carmen Faust-Ellsässer. Und sie selbst könne ihnen sagen: „Mach das so, wie es dir gefällt.“ Kinder würden das Haus der Volkskunst „anders als Schule“ empfinden, ein Ort, wo sie auch mal Fehler machen dürften.

„Die Kinder sollen strahlend das Haus wieder verlassen.“

Man tauche in eine andere Welt, alles sei voller Musik und Fröhlichkeit, bringt es Karin Kunz auf den Punkt. Es gehe um einfache schwäbische Melodien ohne Firlefanz und ohne Verstärker. Die spezielle Atmosphäre des Hauses lasse einen nicht mehr los. „Wenn du einmal hier warst, musst du wiederkommen.“

Christine Kalbantner, Karin Kunz und Carmen Faust-Ellsässer halten verschiedene Seminare im Haus der Volkskunst.

